

verbrannte sie auf einem Scheiterhaufen; doch blieben die Knochen, weil man am Holzspatel meistens unverletzt und würdevoll am folgenden Tage von den Hundsternen herumgeschleppt. Bis zum Abende lagen die abgehauenen Hände auf dem Schafot. Acht Witwen und 28 Waisen wurden durch dieses Blutbad gemächt. Nachdem das Blut der unschuldigen Leute gekostet war, brachten acht Bürger die Leiche des hingerichteten Präsidenten in einem mit schwarzem Tuche bedeckten Sarge in sein Haus. Am folgenden Tage wurde er auf dem St. Georgen Kirchhof unter Gesang einiger Lieder begraben. Erst am 7. Januar fand die feierliche Beerdigung Statt.

6. Der Schluß.

Man führte jetzt auch die übrigen Punkte des Warschauer Urtheils aus. Der Burggraf Thomas und der Rathmann Zimmermann wurden ihrer Aemter entsetzt, und mußten ins Gefängnis. Der Rathmann Meißner und der Sekretär wurden freigelassen, indem sie den Eid schworen. Der Hauptmann Graurod u. Gewürzhändler Silber fanden ihre Strafe. Der zum Tod verurtheilte Heyder trat zur katholischen Kirche über, und wurde begnadigt. Seinen Sohn, der weggeschafft, aber wieder beigebracht war, nahmen die Jesuiten zu sich. Die, welchen Gefängnis oder Peitschenstrafe zuerkannt waren, wurden theils abgestraft, theils freigelassen, oder wieder in Verhaft genommen auf weiteren Befehl. Weil man die Hochzeitsrede des Predigers Geret nicht mehr aufstreifen konnte, so wurden einige Blätter an ihrer Statt öffentlich unter Trommelschlag verbrannt. Der den Jesuiten verurtheilte Schaden wurde auf 11000 polnische Gulden angeschlagen; der Vater Rektor nahm das Geld selber in Empfang. Noch am 7. Dezember nahm man Besitz von der Marienkirche und dem Gymnasium. Am 8. Dezember, dem Festtage von Maria's Empfängnis, wählte der Suffragan von Culm die Kirche feierlich ein, ein anderer Priester hielt die Messe, und der Jesuit, welcher zu Warschau die Klage wider die Thörner geführt hatte, hielt die Einweihungsrede. Merkwürdig ist der Eingang: „Jesus, Maria, Joseph!“ Das ist dieser Leute Dreieinigkeit. Er nahm aus den Apokryphen seinen Text: 1. Maff. 4, 36. 48. 57. Der Unstau, die falsche Frömmigkeit, der unter dem Lammfelle hervorschauende Wolf, die Schriftverdrehung, die sich in dieser Predigt finden, suchen ihres Gleichen.

Am 11. Dezember wurde dem Vicepräsidenten, der ganz auf seinen Tod gefaßt war, angekündigt, daß ihm das Leben geschenkt sey. Doch wurde er abgesetzt und mußte 60000 Gulden erlegen. Die Jesuiten hätten schon lange gerne sein Haus gehabt. Jetzt konnten sie es nehmen. König August erließ ein edictes Dekret, in welchem dem Jeremede die Todesstrafe geschenkt war. Er entschuldigt sich darin, daß es die Umstände nicht zugelassen hätten, überhaupt ein minder geschenkter Urtheil fällen zu lassen, oder es in der Vollziehung zu märgen. Aber es bleibt doch auch auf ihm das Blut liegen, da er als König das Begnadigungsrecht hatte.

Die Commissäre nahmen aus dem Verlangen des Präsidenten Mösner an Hausrath Silber, und dergleichen im Werth von 3000 Gulden. Nach dem Tode ihrer Herren griffen auch die Diener zu. Aber hier traf sie das Gericht. Sie kamen an einen Sarg, in welchem Pfefferkuchen lagen, in dem Kastenpulver war. Sie aßen davon, aber es bekam ihnen sehr übel, das Einer erkrankte und ein Anderer das Leben einbüßte. Am 18. Dezember gaben die Commissäre dem Magistrat die Schlüssel der Stadt zurück und zogen fort. Der währendste unter ihnen war der Fürst Lubomirski, den ein Lieb aus der damaligen Zeit auf das Andenken Mösners den Henkerfürst nannte. Man behauptete, allgemein, er habe noch vor Vollstreckung des Urtheils ein Begnadigungsschreiben des Königs erhalten, es aber absichtlich nicht erbötigen. Die Strafe folgte dem Bürger auf dem Fuße nach. Er erblindete nicht lange nach dem Blutbade gänzlich. Und was den übrigen Mördern und Mordstiftern widerfahren ist, das wird der Tag des Herrn ans Licht bringen. Auch der Scharfrichter von Ploß zog davon, und es ist kaum glaublich, wenn es nicht bewiesen wäre, die Jesuitenschüler gaben ihm mit Waldhornmusik das Geleite bis vor das Thor.

Den Lutherischen von Thorn wurde der strengste Befehl ertheilt, über den Vorgang weder zu sprechen, noch zu schreiben. Man wollte den blutigen Frevel im Schweigen begraben. Aber das Blut der Gemordeten schrie zum Himmel, es schrie durch ganz Europa. Es erschienen gegen 40 Schriften. Alle evangelischen Fürsten, England, Dänemark, Schweden, der deutsche Kaiser, der Kaiser Peter der Große sprachen sich mißbilligend gegen den Polenkönig aus. Selbst der Papst nahm die Wiener an, als verwerfe er diese That, und fadelte die Jesuiten öffentlich. König August, dem freilich die Flügel arg beschnitten waren, suchte sich durch seinen Minister bei dem Reichstage zu Regensburg zu rechtfertigen, aber das Blutbad war angefertigt, die Brut der Jesuiten hatte dazu geholfen. Es war wieder auf's Neue klar geworden, wie die römische Kirche, wo sie Gewalt hat, keine Schonung, keine Barmherzigkeit kennt. Das Thörner Blutbad ist ein Beweis weiter für das Truggebäude Roms und für den Nordgeist, der die getreuen Diener des Vaticanus erfüllt, eine Lektion für die Gegenwart, welche Alles dies vergessen zu haben scheint. Sonst könnte sie nicht ihr Heil, ihre Rettung suchen bei denen, welche wohl sagen, daß sie nicht nach Blut dürsten, aber deren blutbesetzte Hände das Gegentheil beweisen. Wer aber nicht auf das Wort Gottes, nicht auf die blutigen Schriften der Geschichte achten will, wird Babylon verfallen, und mit ihr dem ewigen Verderben.

Spillingen, 21. März. Gestern brachte das 3jährige Kind des Glasnermeisters Kleinle dahier eine Bohne in die Nase, von wo sie den Weg in die Luftröhre nahm; und noch bevor rechtzeitige ärztliche Hilfe geleistet werden konnte, erstickte dasselbe auf kömmerliche Weise. Möchte dieser schon häufig vorgekommene Fall auch Neue eine Warnung seyn für Jung und Alt und eine stete Mahnung zur Vorsicht.

München, 19. März. Für den Bahnbau von Nordlingen bis an die Landesgrenze nach Würtemberg sind die nöthigen Vorarbeiten nunmehr vollständig vollendet und werden die Erdarbeiten u. s. w. am 26. des Monats in Afford gegeben. Die ganz Bahnstrecke über hundert Jahresfrist vollendet und dem Verkehr übergeben werden können, und es steht zu erwarten, daß bis dahin auch die württembergische Anstalt vollendet seyn wird. [M. Bl.]

Saarau, 18. März. Nachmittags 2 Uhr, zog über unsere Stadt ein schweres Gewitter. Der Blitz schlug in den Thurm der Marienkirche, und zwar östlich in die Wohnung des Thürmers, lief am Schellenzug, den er zertrümmerte, herunter bis in den Glockenstuhl und nahm da auf der Westseite seinen Ausgang, wo er ein Loch schlug und das Gefälle und Dachwerk beschädigte. [Fr. A.]

Wien, 20. März. Ein Telegramm, das bei der griechischen Gesandtschaft aus Athen vom 15. März eingegangen, besagt: Alle Verschätzungen von Nauplia sind durch die königlichen Truppen genommen, alle Kanonen in die Hände der königlichen gefallen, und der Aufstand Nauplia ist als beendet anzusehen. Auch in Syra ist die Ordnung wieder hergestellt. [L. D. v. N. 3.]

Italien. Zwischen Garibaldi, Klapka und Turr besteht die größte Freundschaft. Die beiden ersten haben heute bei Bielsky, einem ungarischen Magnaten, dinnirt. General-Turr ist heute Morgen durch den Telegraphen nach Mailand gerufen worden. [M. 3.]

Die österreichische Regierung trifft an der lombardischen Grenze Vorkehrungen, als solle der Krieg jede Minute losgehen. Die Vorposten wurden verdoppelt, die Besatzungen verstärkt und der ganzen Po-Linie entlang Truppen aufgestellt. Der Kaiser Franz Joseph verläßt Venedig am 18. März, um nach Vicenza zu gehen. In Mantua wurden ein Capitän und zwei Officiere von der Flotte des See's von Mantua verhaftet, und als italienischer Sympathisier verächtlich nach Triest abgeführt. [L. D. v. N. 3.]

Mailand, 22. März. Garibaldi's Ankunft erregt unbeschreiblichen Jubel, Illuminationen fanden statt. Er sprach vom Balkon des Rathhauses, empfiehlt allgemeine Waffenübungen um Rom und Venedig vom Sclavenjoch zu befreien. [L. D. v. N. 3.]

Turin. Nach einem Gerücht wird die Verschmelzung der Südarree mit der regelmäßigen Einrichtung neuer Divisionen als nothwendig angesehen. [L. D. v. N. 3.]

Fruchtpreise
in Winnen den vom 20. März 1862.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner	4	54	4	45	4	36
Dinkel	3	37	3	35	3	33
Haber	2	30	2	12	—	—
Weizen 1 Centner	1	30	1	20	—	—
Gerste	1	50	—	—	—	—
Roggen	1	44	1	40	—	—
Ackerbohnen	1	44	1	40	—	—
Weißkorn	2	—	1	54	—	—
Wicken	2	—	—	—	—	—
Erbsen	2	—	—	—	—	—
Kinjen	2	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 25.

Samstag den 29. März

1862.

Amliche Bekanntmachungen.

Je samt Schorndorf.
K. v. A. Adelberg.
Verkauf von Tannen auf dem Stock und von aufbereiteten Stammholz.

Montag und Dienstag den 7. und 8. April: 1.) im Staatswald Mühlhalde bei Adelberg 5 Loose von 60 Tannen auf dem Stock mit 13097 C. geschäfter Holzmasse. 2.) Im Staatswald Brecherhalde bei Brech an gefällten und aufbereiteten Stämmen: 4 Eichen, 3 Buchen, 1 Birke, 64 tannene Sägblocke und 120 tannene Baustämme.

Zusammenkunft je Morgens 9 1/2 Uhr, am ersten Tage in der Mühlhalde, von wo man sich in die Brecherhalde begibt, am zweiten Tage in der Brecherhalde auf dem Brecher Sträßchen.

Schorndorf den 27. März 1862.
Königl. Forstamt.
Mientinger.

Hospitalpflege Schorndorf Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 3. April l. J. werden in dem Spitalwald Fliegenhof folgende Holzsorten gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft, u. z. 2 1/2 Klafter buchene Scheiter, 5 1/2 — buchene Prügel, 1 1/2 — gemischte Prügel, 2 — birchene Scheiter, 3/4 — birchene Prügel, 9 — erlene Scheiter, 11 — erlene Prügel, 2500 Stück buchene 415 — gemischte Wellen, 900 — erlene 2 erlene Stämme 16' lang und 13" mittl. Durchmesser, 3 Nadelholz-Stämme 48' lang und 3-4" mittl. Durchmesser. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei Gastwirth Schnell in Oberberken.

Die Herrn Orts-Vorsteher von Baiereck, Oberberken und Schlingen werden ersucht, dies in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen und die Bekanntmachungs-Gebühr per Amtsbotei nachzunehmen.
Hospitalpflege. Laug.

Schorndorf. Gefundenes.

Ein Theil von einer Uhrenkette wurde als gefunden übergeben, welchen der rechtmäßige Eigentümer innerhalb 15 Tagen diesseits abholen kann.
Den 24. März 1862.
Stadtthultheisenamt.
Walm.

Schorndorf.

Am nächsten Dienstag den 1. April wird das Brandkassengeld pr. 1. Januar 1862/63 auf dem Rathhaus eingezogen.
Steuereinnahmerei.

Schorndorf.

Montag Abend den 31. März wird ein Quantum Grabenerde am Islere Weg und in der oberrn Straße verkauft, wobei die Liebhaber um 5 Uhr am Islere Weg zunächst dem Feuersee, und um 5 1/2 Uhr in der oberrn Straße beim Birkstalle sich einfinden wollen.
Feldwegmeisteramt.

Schorndorf.

Aus der Verlassenschaft des + Michael Moritz Bauer kommen zum Verkauf: 1/2 Mrg. 9,9 Mth. Acker im Bruder neben Chr. Mater, Weing. und den Anstößern, Anschlag 130 fl. 1/2 M. 6,7 M. Acker im Scheuendobel neben Ludwig Kraft und Gottf. Dreiner, mit Klee angeblümt, Anschlag 100 fl. Die Aufstreichs-Verhandlung findet am nächsten Montag den 31. d., Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 24. März 1862.
Waisengericht.
Vorstand Walm.

Schorndorf.

Am Samstag den 5. April d. J.

Mittags 12 Uhr wird die Wiederherstellung des gewölbten Brückchens über den Schornbach auf der Vicinalstraße von Schornbach nach Wimmenden, welches am Auslauf zusammengebrochen ist, im öffentlichen Aufsteig auf dem hiesigen Rathhaus veraccordirt. Der Voranschlag beträgt 67 fl.
Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 28. März 1862.
Gemeinderath.
Vorstand: Schultheiß Cichle.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Aufforderung.

Wegen meines demnächst erfolgenden Wegzugs von hier fordere ich zuvor noch alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu machen glauben auf, solche **längstens binnen 8 Tagen** bei mir geltend zu machen. Diejenigen aber, an die ich noch Forderungen für Brod, Getränke, Ansehen u. s. w. zu machen habe, eruche ich, solche **binnen der gleichen Frist bei mir zu berichtigen, widrigenfalls ich genöthigt wäre, mißliebige Maßnahmen gegen die Säumnigen zu ergreifen.**
Den 26. März 1862.
Bäcker und Sonnenwirth.
Heller.

Schorndorf.

Uracher Bleiche.

Ich besorge auch hener wieder Leinwand und Fa-den auf obige rühmlichst bekannte Nasenbleiche.
Johannes Weil b. Hirsch.

Auf nächst Jakobi habe ich mein mitt- leres Logis zu vermietben. N. F. Widmann.

Schorndorf.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich zu Unterrichts-Ertheilung im Weisnähen vom 1. Mai an.

Elisabetha Dehlinger, wohnhaft bei Fried. Ernst in der Kirche.

Giermudeln 1/4 fl 6 kr., Giergries 1/4 fl 4 kr., Kartoffelgries 1/4 fl 3 kr.

ist fortwährend zu haben bei Frau Louise Wolf, wohnhaft bei Sattler L a y e r.

Schorndorf.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen von rechtshaffenen Eltern nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

C. Lenz, Schreinermeister.

Schorndorf.

Wiesen-Verkauf.

Auf die — von dem Elementarlehrer Dürr am 17. d. M. verkauften

1 Morg. 21 Rth. Wiesen im Dürrenbach ist ein Nachgebot gemacht worden, weshalb dieselbe nächsten Montag den 31. dies Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf kommt.

Ich verpachte ein sehr gutes Allmandstück im Hof, und verkaufe sehr schönes Heu und Dehm.

P a l m, Apoth. sen.

1 Morgen 3 Rthn. Baumgut in der Silberhalden hat zu verkaufen K l o s, Schuhmacher.

Gottlieb Fr. Fris ist Willens seinen 1/2 Morgen Weinberg im Fikeler zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an ihn wenden.

Engelberg.

Maßvieh-Verkauf.

Mittwoch den 2. April, Vormittags 11 Uhr, werden im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 8 Ochsen schweren Schlags, 2 Kühe, 9 Rinder, 10 — 12 Schweine,

wobei bemerkt wird, daß sämtliches Vieh, gegen Futtergeld, bis Ostern stehen bleiben kann.

Brauerei-Besitzer Frank.

Birkenweißbuch.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Rabold'schen Pflanzschafft 700 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat. Pflieger Mathews Zeutter.

Schorndorf.

Neue Gewerbeordnung von Bullinger mit Erläuterungen und alphabetischem Sachregister zu 48 kr. und von Lautenschlager zu 15 kr. pr. Exemplar sind vorrätzig zu haben bei

W. Müller, Buchbinder.

Tapetenmuster mit den neuesten Dessins empfiehlt bei gegenwärtiger Verbranchszeit bestens

W. Müller, Buchbinder.

Reinen Säwajzen

bei Saisensieder Schmid.

Rothgerber Weil in der Vorstadt hat ein gutes Stück im Hof zu verpachten und etwas Angerjerrüben zu verkaufen.

Winterbach.

50 Zentner Heu und Dehm hat zu verkaufen

Schulmeister Stähle's Wittwe.

Steinberg.

Bei Jakob Erzinger, Ziegler sind 6 Klafter ausgezeichnet schönes Küberholz zu haben.

Haubersbronn.

Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre

J. C. Schwunter, Schuhmacher.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Pfleiderers We. Hütter. Vof.

Verschiedenes.

Frankfurt, 20. März. Die abwechselnde Witterung hatte wieder mehrere Schlaganfälle zur Folge. So stürzten zwei Leute gestern auf der Straße vom Schlage getroffen nieder und waren augenblicklich todt. — Gestern hat sich ein 12jähriges Mädchen, Schülerin der höhern Bürgerschule, das von ihrer Stiefmutter hart behandelt wurde, durch abgemachten Phosphor von Schwefelholzer vergiftet.

Berlin, 22. März. Die Flucht der Lieutenant's Sobbe und Puzki aus der Festung Ologau wird noch immer viel besprochen und kommen immer mehr Einzelheiten darüber ans Licht. Ihre Flucht war nämlich, wie sich herausgestellt haben soll, eine wohl überlegte, lange vorher bedachte, wohl vorbereitete und wohl unterstützte. Man erzählt sich nämlich, daß von Freunden der Entflohenen, die ohne alle Mittel waren, eine förmliche Subscription eröffnet worden sei, um ihnen die Flucht zu ermöglichen; daß namentlich ein ziemlich bedeutender Betrag für den Zweck in Frankfurt a. M. und der Bundesfestung Mainz, wo sie früher in Garnison lagen, zusammengekommen, und daß ihnen der Gesamtbetrag der Subscription einige Tage vor der Flucht unter der

Adresse eines mitwissenden Freundes nach Ologau übermittelt worden sei. Auch heißt es, daß sie sich erst in England nach Amerika eingeschifft haben und daß sie in die nordamerikanische Armee zu treten beabsichtigen. Jedemfalls aber wird sich jeder amerikanische Offizier, wenn ihm der jeder Charakter der wahrscheinlich unter angenommenem Namen Reisenden bekannt wird, weigern, mit so eiddrückigen, feigen Mordmördern unter einer Fahne zu dienen. Uebrigens liegt der Flucht auch noch ein Nebenweck zu Grunde. Noch vor etwa einem Jahre wohnte in Frankfurt ein reicher Deutsch-Amerikaner, Namens L., aus Philadelphia, der eine hübsche, lebenswürdige Tochter hat. In diese, oder vielleicht mehr noch in die goldenen Dollars ihres Vaters verliebte sich Puzki. Auf die zudringliche Weise versuchte er in die Familie eingeführt zu werden, wurde aber stets auf die entschiedenste Weise, namentlich von dem Vater seiner Angebeteten zurückgewiesen. Endlich rückte er begierter zu einem letzten entscheidenden Versuche noch einmal persönlich zu Liebe. Bei dieser Gelegenheit soll die komische Scene vorgekommen seyn, daß er, als Herr L. ihn fragte, womit er denn eine Frau zu ernähren im Stande sei, entkräftet auf seinen Degen klopfte und — er ist Unterlieutenant — erwiderte: „Mein Herr! Ich bin Offizier, Offizier meines Königs!“ Das wirkte natürlich, denn Herr L., der wahrscheinlich schon von dem viel verschrienen Reiz des doppelfarbigen Tuches gehört hatte, packte Knall und Fall mit seiner Familie auf und reiste, lange vor der eigentlich dazu bestimmten Zeit nach Philadelphia. Trotzdem nun aber hofft der flüchtige Puzki wahrscheinlich mit offenen Armen von seiner Geliebten in Philadelphia empfangen zu werden und so Schadenersatz für seine Magdeburg-Ologauer Leiden zu finden. Hoffentlich aber wird Herr L. bei Zeiten gewarnt seyn und dem flüchtigen Liebhaber drüben die Thür in noch ganz anderer Weise zeigen wie in Frankfurt. [N. Z.]

London, 22. März. Das Wochenblatt Press meldet, in der Postitz Desterreichs sei eine wichtige Aenderung eingetreten. Desterreich habe versprochen, den Bemühungen des Kaisers Napoleon zur Lösung der römischen und venetianischen Frage vermittelst eines Uebereinkommens der Großmächte nicht entgegenzutreten und auf einem etwaigen europäischen Congresse den vollendeten Thatfachen Rechnung zu tragen. Frankreich verspricht dafür die Erhaltung des Friedens in Italien und seine Unterstützung in der ungarischen und deutschen Frage. Das tokyoische Blatt, welches vorstehende Nachrichten bringt, errent sich nicht des Rufes besonderer Zuverlässigkeit. Ob die Mittheilungen aus der Luft gegriffen sind, oder nicht, mag die Zukunft lehren. [L. D. d. Fr. Z.]

Paris, 23. März. In Nogiac bei Mar-seille leben zwei Gendarmen schon seit längerer Zeit in Unfrieden. Einer von ihnen sollte sich kürzlich nach Marseille begeben, um wegen eines Disziplinarvergehens eine 14tägige Gefängnißstrafe zu bestehen. Schon an der Eisenbahn angekommen, kehrte er, weil er etwas vergessen hatte, in die Kaserne zurück, stieß dajelbst mit seinem Feinde zusammen, gerieth mit ihm in Wortwechsel und heftigen Streit

und wurde von diesem durch einen Säbelstoch getödtet.

Mailand, 23. März. Gestern gegen Mitternacht wurde Garibaldi eine Serenade gebracht. Mehr als 100,000 Menschen befanden sich auf den Straßen. Heute ist Nationaldies. Garibaldi schloß zweimal unter der Beifallrufen aller Zuschauer. Die Witterung ist herrlich. Die ganze Bevölkerung ist auf den Straßen. — Garibaldi hat Deputationsen aus Mantua, Trient, Triest, Nizza, sowie eine große Anzahl Engländer und Franzosen empfangen, die ihn aufforderten, bei dem großen Werke, dem er sich gewidmet habe, zu beharren. Der imposanteste dieser Empfänge war der von 150 Mailänder Damen, den Gründerinnen von Arbeitsanstalten. — Garibaldi wird der von der philodramatischen Gesellschaft zum Besten der Opfer von Torre del Grecco veranstalteten Vorstellung beiwohnen.

Mailand, 23. März. Die Allianz veröffentlicht ein ungarisches Programm von Kof-suth, Türr und Klapka, dessen Hauptpunkte sind: ein constitutionelles Königreich mit Ausschluß der Habsburg'schen Dynastie, Gleichheit aller Bewohner, Oeffeniv- und Desseniv-Allianz zwischen Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumelien. Beim Stadthaus-Banket zu Ehren Garibaldi's wurden enthusiastische Toaste ausgebracht. Abends war glänzende Beleuchtung. Bei einem Banket brachten Garibaldi, Türr, Bizio Toaste auf die Vereinigung Ungarns, Polens und anderer Völker aus. In Verona soll eine Demonstration stattgefunden haben, viele ungarische Soldaten seien nach Mantua gebracht. [L. D. d. N. Z.]

Turin, 23. März. Ein Rundschreiben an die italienischen Agenten hält die Berechtigung aufrecht, daß Italien durch die Mächte anzuerkennen sei, bekämpft das Recht Italiens auf Rom, dieses soll fortfahren, Residenz des Papstes, jedoch Mittelpunkt der italienischen Regierung seyn. Die Lösung der venetianischen Frage, entsprechend den Wünschen Italiens, sei eine Nothwendigkeit für die künftige öffentliche Ordnung Europas, der gegenwärtige Zustand für den allgemeinen Frieden gefährlich. Die Verschmelzung der Südarmerie in die reguläre bekämpft sich. [L. D. d. N. Z.]

Jubal, 19. März. So eben ist der „Ddin“, welcher die japanischen Gesandten an Bord hat, bei Jubal vorbeigefahren. Er bringt die Nachricht, daß Shanghai von den Rebellen eng umzingelt war. Lord Elgin ist am 1. März in Calcutta angekommen. [Fr. Z.]

Ueber Meffa, der heiligen Stadt der Muselmänner, ging am 16. December v. J. ein Wolkenbruch nieder. Auch in dem Tempel des Propheten drang die Fluth und achtzehn Gelehrte fanden im Helligthum ihren Tod. Ein großer Theil der heiligen Bibliothek ist vernichtet und zahlreiche goldene und mit Edelsteinen besetzte Gegenstände nahm das Wasser mit. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen Piaster; 300 Häuser sanken zusammen und bedeckten in ihrem Sturze unzählige Opfer mit ihren Trümmern.

Aus Köln vom 15. März berichtet die kölnische Zeitung: „Gestern wurde ein sorgsam gebundener Stier von vier Männern nach dem Schlachthaus geführt. Dort kam eben ein Krupp Soldaten von der Mühlheimer Heide zurückkehrend, unter Trommelschlag die Schlachthausgasse herauf. Die Lambours thaten

ihz Bestes und ließen sich, wie es Leuten des fremden-Dienstes zukommt in ihrem Eifer auch durch das Winken der Begleiter des Stiers nicht im geringsten iren machen. Der Stier ward unruhig, riß sich los und stürzte mit gefülltem Bajonnet mitten in die Soldaten hinein, sie rechts und links zu Boden werfend. Die Armee war wie mit einem Schlage aufgelöst; hier lag der Mann dort das Gewehr und wer laufen konnte, der lief. Der wüthende Stier wurde mit großer Mühe wieder eingefangen.“

Dirschau, 14. März. So eben (gegen 5 Uhr Abend) erfahre ich von einem zuverlässigen Augenzeugen, daß auf der Eisenbahnüberfahrt zwischen Sub-fan und Garlin ein passender Wagen von einer von Pelpin kommenden Lokomotive erfaßt und mit den zwei darin sitzenden Personen zermalmt worden ist. Die Unglücklichen waren der katholische Pfarrer aus Wischin und sein Kutscher; der erstere hatte seinen Amtsbruder in Subfan besucht. Die Bahn ist an der Stelle von Hügeln umgeben, so daß die von Subfan kommenden sie nicht sehen können; die Barriere war offen und ein Bahnwärter nicht zu sehen, die Berunglückten glaubten sich daher in voller Sicherheit. Die gestürzten Glieder wurden später zusammengelesen und nach Subfan gebracht. [D. Z.]

Wien, 15. März. Vorgestern den 13., um halb 8 Uhr Morgens, wurde Fürst Windisch-Gräß mit den Sterb-Sacramenten versehen. Unmittelbar nach der heiligen Handlung, schreibt die „Vorstadt-Zeitung“, ließ sich der Fürst schwarze Kleidung anziehen und alle hier anwesenden Diener, 95 an der Zahl, vor sich versammeln. Mit rührenden Worten nahm derselbe von ihnen Abschied, und stellte die Bitte, daß, wenn er einem oder dem andern eine Kränkung oder ein Unrecht zugefügt habe, sie ihm verzeihen möchten, indem dieses gewiß ohne sein Wissen und gegen seinen Willen geschehen sey; er scheidet von allen mit dem Bewußtsein, für jeden auch für die Zukunft gesorgt zu haben. [N. Z.]

Ein Stücklein von dem Kaiser Joseph.

Das Königreich Böhmen suchte zu der Zeit, da Kaiser Joseph der II. herrschte, eine große Theuerung heim, und daraus wurde eine Hungersnoth, die erschrecklich war. Kaiser Joseph war ein rechter Landesvater. Um die Noth der armen Böhmen zu lindern, ließ er eine Menge Korn und andere Lebensmittel nach Böhmen schaffen, und reiste dann selbst in's Land, um mit eigenen Augen zu sehen, wie es zugehe und wie die Gabe vertheilt werde, und überhaupt, ob die Beamten das thaten, was er in wahrhaft väterlicher Fürsorge befohlen hatte. Der Kaiser liebte es, ungekannt hier und da sich einmal einzufinden und nachzuforschen.

So kam er denn auch in einfacher Offiziers-kleidung, nur von einem Bedienten begleitet, von Prag aus in eine kleine böhmische Stadt. Vor dem Rathhause stand eine ansehnliche Zahl Wagen und Karren, alle mit Frucht hoch beladen, und um die Wagen herum standen wieder leere Wagen, Karren und Schubkarren und viele Bauern mit leeren Säcken, die sehnlich auf das Abladen der Früchte

ihre Vertheilung warteten. Trotz dem wurde nichts gethan, die Leute zu befriedigen. Der Kaiser sah das aus den Fenstern des Gasthofes, und konnte gar nicht begreifen, woran die Schuld der Verzögerung liege. Er trat endlich heraus und unter die Leute, und fragte einen alten Mann: Vater, wie lange wartet ihr denn schon auf das Vertheilen der Früchte? Ach leider schon acht volle Stunden, sagte der Bauer, und wir und unser Vieh hungern, denn wir haben nichts mitgenommen, weil wir glaubten, bald abgefertigt zu werden. Außer uns warten aber auch die hungernden Bewohner der Stadt selbst auf die Vertheilung. Warum geschieht denn das? fragte unwillig der Kaiser. Der Herr Amtmann hat große Gesellschaft, sagte wehmüthig die Achseln zuckend der Bauer. Da will er von uns armen, hungernden Leuten nicht gekört seyn. Des edlen Kaisers Unwille waltete mächtig auf. Er knöpfte fester seinen Offiziers-Overrock zu und trat in das Amtshaus. Ein Amtschreiber kam ihm entgegen und fragte nach seinem Begehren. Melben Sie mich bei dem Herrn Amtmann! sprach der Kaiser. Der Amtschreiber zauderte. Der Herr Amtmann wollen heute unbefügt seyn, sagte er. Ich muß ihn sprechen, sagte mit großer Bestimmtheit der Kaiser. Melben Sie mich auf der Stelle! Der Amtschreiber traut dem Wetter nicht, führt den Kaiser in die Amtsstube und meldet ihn dann. Es währte sehr lange. Endlich kam der Herr Amtmann, höchst ärgerlich über die unangenehme Störung, trat hochmüthig auf den Kaiser zu und sagte barsch: Wer sind Sie? Offizier in kaiserlichen Diensten, entgegnete höflich der Kaiser. So! womit kann ich dienen? Was wollen Sie? Ich will bloß verlangen, daß Sie die Armen da draußen abfertigen, und ihnen die vom Kaiser gesendeten Lebensmittel austheilen. Sie warten schon volle acht Stunden, sagte der Kaiser. Das geht Sie nichts an, rief zornig der Amtmann. Die Bauern können warten. Ich will mich durch sie in meinem Vergnügen nicht stören lassen! Acht Stunden, versetzte der Kaiser, sind für einen Hungernden eine entsetzlich lange Zeit. Die Leute haben außerdem einen weiten Heimweg, und ihre Angehörigen dahel erwarten sie mit Verlangen. Ich frage Sie, rief noch wilder der Amtmann, was Sie die Bauern angehen?

Der Kaiser küßte seinen aufwallenden Joch mit sähig Bescheiden. Man küßt nicht leicht Herr Amtmann, und die Noth der armen Leute nicht ohne Grund vermehren. Es ist eine große Dual, neben dem Ueberflus zu haben!

Spären Sie Ihre guten Lehren, rief der Amtmann, immer zorniger werdend, bis Sie aufgefodert werden, sie zu ertheilen! Ich weiß, was ich zu thun habe!

Aber was soll es mit den armen hungernden Menschen werden? fragte der Kaiser, die auf Lebensmittel warten.

Der Amtmann drehte sich zornig um, wies dem Kaiser den Rücken und rief ihm im Weggehen zu! Sorgen Sie für Ihre Angelegenheiten, und mischen Sie sich nicht ungerufen in die Aenderer. Merken Sie sich das!

Halt! rüft da der Kaiser, dessen Geduld zur Erde wär, reißt den Oberrock auf, zeigt dem Amtmann den kaiserlichen Stern auf seiner Brust und tritt einen raschen Schritt auf ihn zu. Ich bin der Kaiser! Ich will Sie lehren, was Ihnen ziemt! Sie sind auf der Stelle Ihres Amtes entsetzt. Und zu dem Amtschreiber gewendet, der mit mittelbligen Augen die Armeen betrachtete hatte, was dem scharfen Blicke des Kaisers nicht entgangen war — sagte er: Sie sind Amtmann! Geben Sie den Leuten schnell ihre Lebensmittel, und nehmen Sie sich die Lehre zu Herzen, welche Sie aus dieser Unterredung gewonnen haben. Sie wissen nun aus meinem eigenen Mund, wie ich meine Unterthanen behandelt haben will. Er wandte sich und glüht, und das Volk, das Zeuge des ganzen Auftritts war, jubelte dem Kaiser zu.

Der Amtmann wankte hinweg. Die geladene Gesellschaft stob auseinander. Der neue Amtmann that so schnell als möglich des Kaisers Willen, und die Hungernden bekamen Speise.

Item, wie gut wär's, wenn so hie und wieder der Landesherr das Thun seiner Herren Amtmänner, Bürgermeister und dergleichen ansehen könnte!

Nicht zu eilig! Als Ludwig XIV. vor den Thoren Amsterdams stand, das ihm aller Wahrscheinlichkeit nach nicht widerstehen konnte, und die Verwirrung allgemein war, versammelte sich der Magistrat und beschloß nach langer Berathung einstimmig, die Schlüssel der Stadt zu überliefern. Man bemerkte indes, daß ein alter Bürgermeister, welcher eingeschlafen war, nicht gestimmt hatte. Als er erwachte, sagte man ihm, daß man beschloßen hatte, die Schlüssel an Ludwig auszuliefern. Hat er sie denn verlangt? fragte der alte Mann. Noch nicht, wurde ihm geantwortet. Dann, meine Herren, sagte Jener, wollen wir wenigstens warten, bis es ihm gefällt, darum zu bitten. Diese Worte, sagt man, retteten die Republik.

Ein junger Wittling machte einen alten berühmten Gelehrten zum Ziele seiner spöttischen Bemerkungen und verglich bald seine Nase mit Jener's Götze's, seine Seiten mit der Gestalt des entlich meinte der Spähsogel des alten Herrn Gestalt sei eine Harlekinsade aus den Physiognomien der berühmtesten Männer zusammengeflückt. Weil das die lang genug durbstame gelehrte Perücke endlich doch verdroß, sagte unser Mann: Junger Herr, Sie haben auch eine horrende Nehmlichkeit, mit Jemand, nur kann ich mich nicht gleich bestimmen, mit wem? — Ei, drang der Wittling in ihn, mit wem? mit wem? — Sie nehmen mir's nicht übel, es ist ein entseßlicher Einfaltspinsel, den Sie auf's Haar ahneln, ich lerne den Trost jüngst in einer Gesellschaft kennen, sehr Name entsetzt mir, — aber wenn ich sie anblide, ist mir freis, als stände jener Dummkopf vor mir. Aber wie gesagt, ohne alle Beziehungen, Sie nehmen mir's nicht übel!

Eines Tages, so erzählt das Journal des Debats, als der Königin Victoria einige lebhafte Worte entfahren waren, hatte Prinz Albert sich in seine Zimmer zurückgezogen. Wenige Zeit darnach kam die Königin und klopfte an die Thür. — Wer klopft da? fragte der Prinz. — Die Königin. — Ich bitte die Königin, mich zu entschuldigen; aber ich habe das Bedürfnis, allein zu sein. Die Königin erwiderte mit dem sanftesten Ton ihrer Stimme: Albert, ich bir's, es ist keine Frau. Da öffnete sich die Thür sofort; der Prinz sank in die Arme der Königin und die Versöhnung war geschlossen.

Le Lion du Quartier latin.

Mein, unsre Jugend ist nicht todt, Der junge Löwe stöhnt hervor! In zornigen Saß, er brüllt und droht, Hü! César des Palastes Thor! Ihr löcht! noch hält ihn Schlümmers Nacht, Gebt Acht! Was eines Morgens sein Er nicht erwacht, Er schläft auf einem Ohr die Nacht, Der Löwe des Quartier latin.

Student Du gehst in's Feuer ver Als Führer der Arbeiterschaar, Der die Kokarde nicht verlor Vom Juli und vom Februar, Ihr Helbenschu! Arcole, Banneau, Wie schlägt mit ihrem Streich ihr drein, Der Königin so, Wild stürzt auf eure Pfade froh Der Löwe des Quartier latin.

Frankreich, weil dich Nacht bedeckt, Tappt blind nach Feinden uns're Hand, In solcher Nacht, so lang gestreckt, Verzweif, daß Schlaf uns übermannet, Doch sieh! Der Morgenröthe Dult! Da wittert er, könnt's anders seyn? In Morgenluft Den Feind, Frankreich zum Fraße ruft Den Löwen des Quartier latin.

Hör's, die ihr dort im Kaiserzimmer In wilden Orgien stampft zumal,

Der Kerzenstrahl des Carneval, Auf stehendem Marial's feiert Gutherig die Ihr reist'm Auge noch herot'mer Und/sein's Dult! Kermaht mit einem Bisse gut, Der Löwe des Quartier latin.

Spricht, trotzig das Gezücht uns Hohn Sich wagend, bis in uns're Reich'n Wils in Sorbonne, und Odeon Sich seizes, Gelfers, cynisch freu'n Alt Rifard, der mayalfirt, Jung About, der als Pfäfflein Nun eure Kirche herrlich ziert, Hab Achtung, sein Ob man hochlächelnd ihn berührt, Den Löwen des Quartier latin.

Mad' eurer Worte Gleisnertrug Macht nun durch der Studenten Mund Das Volk dem Moniteur voll Euz Stolz selte dritte Warnung fund. Die Slaverei hat uns belehrt Bleibt auf dem Montine ein!

Wir sind befehrt Und hehen zum Beibacher Heerd Den Löwen des Quartier latin.

Ami Volk! verchäligen hast du kaum Für längen Saß ein kurzes Mahl. Verdan, längst in Zahrbunders Raum Von Königen sunt an der Zahl. Nach D'ich zur Flucht, zum Tod bereit! Gein zahlen wir die Beche ein Der letzten Feilichkeit! Nach Bonapartes Fleisch er schreit Der Löwe des Quartier latin.

Obiges Gedicht ertregt in Frankreich das größte Aufsehen und macht die Runde durch alle deutschen Blätter. Bekanntlich soll der Kaiser Schauer seliglich deshalb verhaftet und nach Paris geschleppt worden, seyn, weil er ein Exemplar nach Paris gesandt hatte. Aber weder von Victor Hugo noch von Urzag sammt dieser Ergus wider Leidenschaft. Nr. 3.)

Bierstibige Charade.

Das Land bedarf der ersten Zwei; Und kommt sie mit Maß herbei. So sind sie ihm ein großer Segen. Doch kommen sie oft ungelogen. Die Röhren sind kein Kreis, doch rund. Das Ganze ist gar schön und hunt; Man kann es nur bei Lage sehen. Gemöthlich wenn die Erften gehen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 22. Paulus.

Schorndorf, Fruchtmart am 25. März.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, and Mittelpreis pro Centner. Rows include Kernen, Haber, and Gerste.

Brod-Lage vom 26. März 1862.

8 Pfund weißes Kernenbrod 32 fr. das Gewicht eines Kreuzerwecken 5 1/2 Loth. Stadtschultheisenamt. Palm.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 26. Dienstag den 1. April 1862.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Höherer Anordnung zu Folge wird den Gemeinderäthen des Bezirke, bezüglich des S. 2 der R. Verordnung vom 1. Juli 1841 die ihnen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zukommenden Gebühren betreffend, hiemit zur Kenntniß gebracht, daß in diesen Fällen jede der streitenden Parthieen, also der Kläger und der Beklagte, auch wenn mehrere Streitigkeiten in einer Sitzung erledigt werden, die festgesetzte Gebühr von 30 fr. beziehungsweise 45 fr. (20 fr. bzw. 30 fr.) zu entrichten hat und daß diese Gebühr auch dann von beiden Parthieen in Einzug zu bringen ist, wenn einer derselben sämmtliche Kosten des Verfahrens aufgelegt würden, indem der obsiegenden überlassen bleibt den von ihr bezahlten Gebühren-Anteil von dem unterliegenden Theil Wiederersatz zu verlangen. Schorndorf den 29. März 1862.

Königl. Oberamtsgericht. Wellnagel.

Schorndorf. Oberamts-Sparkasser L. u. g. in Schorndorf ist durch Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern vom 20. März als Bezirks-Agent für das Auswanderer-Beförderungs-Geschäft von Frank und Schäffer in Stuttgart bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 28. März 1862.

Königl. Oberamt. Bois.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach. Stammholz-, Gerüst- und Hopfenstangen-, Reb- u. Bohnensteden- u. Reisach-Verkauf.

Montag den 7. l. Mts. im Staatswald Heuberg 1. und Heidenbühl: 1 eichener Werkholz-Stamm mit 11 C, 2 tannene Baustämme, 78 tannene Gerüststangen, 550 tannene Hopfenstangen, 7125 Reb- und Bohnensteden und Laub- und Nadelholz-Reisach auf Hausen, geschägt zu verläufig 1490 Wellen. Das Stammholz wird zuerst ausgeben. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Thamschöpfenshof. Schorndorf den 1. April 1862. Königl. Forstamt. Forstass. Nau, g. St. B.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren. Holz-Verkauf.

Donnerstag, Freitag und Samstag den 10., 11. und 12. l. M. im Schlag Sandpeter bei Hohengehren: 27 3/4 Klastereichen Spalt-, Scheit-, Klog- und Prügelholz, theilweise anbrüchig, 102 1/4 Klastereichen Klog- und Prügelholz, 16 1/2 Klastereichen Anbruchholz, 18 1/4 Klastereichen Birken-, Erlen- und Abfallholz; 12,025 Reisach-Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag. Schorndorf den 1. April 1862. Königl. Forstamt. Wientinger.

Schorndorf. Die Vorprüfung der 9jährigen Knaben,

welche mit Georgii d. J. in die hiesige Collaborator-Schule eintreten wollen, findet nächsten Donnerstag den 3. April Nachmittags 1 Uhr in der Müller'schen Schule statt, was um der auswärtigen willen bekannt gemacht wird. Stadt-Pfarramt. Baur.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle wird künftigen Mittwoch den 2. April Morgens 8 Uhr mehrere von der Eisenbahn-Verwaltung erworbenen Güterabschnitte zur Verpackung bringen, und ladet Pachtlustige hierzu ein. Zusammenkunft am Bahnhof. Den 29. März 1862. K. Eisenbahn-Bauamt. Mörike.

Oberamt Schorndorf. Afford über einen Dohlenbau. Die unterzeichnete Stelle wird am Freitag den 4. April Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schorndorf den Bau einer steinernen mit Dielen gedeckten Dohle bei Nr. 27/28 der Markung Schorndorf — Nördlinger Route — mit einem Kostenschlags-Betrag von 144 fl. 38 fr. veraffordiren. Den 26. März 1862. K. Straßenbau-Inspection Gmünd.

Revier Welzheim. Holz-Verkauf im Staats-Walde Hansdobel bei dem Lettenstich Freitag den 4. April d. J. Morgens 9 Uhr und zwar: 13 eichene Stangen 2-2 1/5" stark, 600 10-15' lange birken Reise, 25 tannene Rechenstiele, 3 1/2 Klastereichen Erlen und weich gemischte Prügel, 8 3/8 Fuder hart und weich gemischtes Reisach und 19 Trachten birkenes Besenreis. Revierförster Glaiber.